

GÖSTLING 1953

Das Jahr begann mit starken Schneefällen und einer lang andauernden Kälte. Schneeverwehungen blockierten bei Pfaffenschlag die Ybbstalbahn; sogar der russische Kommandant in Österreich besichtigte in einem Sonderzug die Strecke. Am 3. April schneite es 110 cm und noch am 3. Juni (!) fiel der Schnee bis ins Tal und richtete großen Schaden an Kulturen und Obstbäumen an.

14.4.1953: Waldbrand an der Hofstraße in Lassing

31.5.1953: Musikkapellen-Treffen

„Ein Festtag für Göstling. Die Musikkapellen der näheren und weiteren Umgebung kamen in unser Dörflein, um freundschaftliche Bande zu knüpfen. Jede Musikkapelle wird mit einem passenden Verslein, vorgetragen durch einen Schüler oder eine Schülerin der Hauptschule, feierlich begrüßt.“

Direktor Miksche dichtete für die Stadtkapelle Waidhofen/Ybbs:

*Aus Waidhofen, der alten Stadt,
aus der man die Türken verjagen hat,
wo blüht das Handwerk der eisernen Kunst,
wo der Herrgott verschenkte als besondere Gunst
die Lieb' zum Singen und Musizieren,
zum Trommeln und Blasen und Mitmarschieren,
wo die Heimat ist der „Blühenden Lind“
und treue und frohe Menschen sind,
von dort nun seid ihr gekommen heut!
Wir grüßen und danken euch Musikerleut'!*

Leider war der Wettergott nicht gut gelaunt, sonst wäre das gelungene Fest noch weitaus günstiger und festlicher verlaufen...

Karl Miksche war mit seine Singgruppe der Volks- und Hauptschule bei allen Veranstaltungen dabei, so auch beim Sprengelsingen in Lunz und beim Viertelsingen in Wieselburg anlässlich des **Österreichischen Jugendsingens** 1953.

Die Jury entschied, dass Göstling neben anderen Gruppen Niederösterreich beim Abschlussbewerb, dem Bundessingen in Wien, vertreten sollte.

25.6.1953: Die Singgruppe reiste nach Wien ab und erzielte einen ganz großen Erfolg.

Frau Elfriede KLÖSCH erinnert sich:

Für uns Göstlinger Kinder war diese Reise natürlich ein ganz besonderes Erlebnis. Die Fahrt vom abgelegenen Gebirgsdorf in die Häuserfluchten der Hauptstadt Wien war faszinierend und beängstigend zugleich. Wir blieben drei Tage in der Stadt und waren dabei in einem Jugendheim untergebracht. Die Betten bestanden aus mehr oder weniger stabilen Pritschen, mit Rohleinen überzogen und einer grauen Militärdecke versehen. Schon in der ersten Nacht brachen bei einigen Kindern die Betten durch - für Aufregung war also auch in der Nacht gesorgt. Aber es gab ausreichend zu essen und für entgangene Mahlzeiten gab's ein Jausenpaket. Ich seh' uns heute noch ein wenig verloren und verschreckt mit dem Jausensackerl in der Hand durch Wien marschieren. Viel von der Stadt haben wir allerdings nicht gesehen - Besichtigungsprogramme waren nicht vorgesehen.

Schrecklich verschreckt und aufgeregt waren wir auch beim Singen im Landhaus und dann natürlich bei der Schlussveranstaltung im

Nochmals einige Schi-meister gefällig?

12-14 J.: Josef Bachner, G. Hude; Stockerl-plätze für Christian Reng und Alfred Herb

10-12 J.: Ewald Mandl gewinnt alles.

Bei den Mädchen teilen sich Erika Berger, E. Bachner und Herta Hinterreither die Titel.

Konzerthaus. Direktor Miksche ließ uns ganz allein. Die Begleitlehrerin, Frau Taubinger, stellte uns hinter der Bühne auf und erklärte uns, dass wir zum Auftritt abgeholt würden. Und während wir dann nervös auf der Bühne standen, saß Direktor Miksche in einer Loge und schaute uns zu. Wir mussten uns den Einsatz und den Ton selber suchen...



Die Singgruppe im Hof des NÖ Landhauses. Sie bringt LH Steinböck und den Landesräten ein Ständchen.



Nach einem Jodler wird dem Landeshauptmann ein Almbüchlein überreicht.

Die Göstlinger sangen den „Eisenerzer Jodler“ und „Übern Lorenziberg“. Hier der Text zum „Lorenziberg“ aus dem Programmheft:

*Übern Lorenziberg,
kemman d´schen Dirndln daher.
Dirndl als wia dö Nagelstöck,
tanzn als wia dö Reh und Böck.
D´Vögl haben von dö Bam abagsunga,
d´ Fisch sand übern See übigschwumma.
Lunzerbuam rigelts eng,
d´ Göstlingerbuam prügeln eng.*



Ansager (li): Heimo Schmidt. Erste Reihe (v.l.n.r.): Maria Heigl, Hilda Abel, Elfriede Käfer, Fritz Jagersberger, Robert Huber, Hubert Heim, Konrad Puchbauer. Zweite Reihe: Sigrid Heim, Renate Auer, Ulrike Schneiber, Elisabeth Berger

Am 27.6. schickte Miksche folgendes Telegramm ans „Bürgermeisteramt“:

„Jugend hat bei Wertungssingen gut abgeschnitten und singt heute beim Schlussfest im Konzerthaus - stop - Übertragung zwischen 19 und 22 Uhr im Radio - stop.

Lesen Sie dazu den nachfolgenden Zeitungsartikel.

Göstlinger Singgruppe in Film und Radio

Hauptschuldirektor Karl Miksche erhielt vom Bundesminister für Unterricht Dr. Kolb ein persönliches Schreiben, in dem es heißt: „Anlässlich des festlichen Schlussens der österreichischen Jugend im Konzerthaus ist mir unter den ausgezeichneten Leistungen ganz besonders die Jodler-Gruppe ihrer Anstalt aufgefallen, die das ganze Haus in Staunen und Heiterkeit versetzte.“ Wer Sonntag um 19 Uhr beim Radio saß und die Uebertragung aus dem Konzerthaus hörte, der konnte feststellen, daß den meisten Applaus die Singgruppe unserer Volks- und Hauptschule ertete. Schon am Freitag abends konnte man im Radio Wien „Echo des Tages“ unsere Kinder hören, die im Landhaus beim Ständchen für den Herrn Landeshauptmann sangen. Wir Göstlinger kennen die Leistungen unserer kleinen Schar, da sie uns bei örtlichen Schülerveranstaltungen schon oft ihr Können unter Leitung des Dir. Karl Miksche zeigte, aber nunmehr sind wir stolz darauf, daß sie mit ihren Leistungen auch die Anerkennung der obersten Stelle des ganzen Bundeslandes und der für das österr. Jugendsingen eingesetzten Jury gefunden hat. Schon beim Sprngelsingen in Lunz am See, dann beim Landesviertelsingen, konnte unsere kleine Gruppe sehr gut abschneiden.

Für das Schlußsingen wählte dann die Jury auf Grund eines am Vortage in Wien stattgefundenen Singens unter der Devise „Oesterreichische Jugendchöre stellen sich vor“ aus zirka 100 Chören 30 der besten aus, die dann das Programm der Schlußfeier bestritten. Während sich die Jury von den anderen Gruppen von 7 der gemeldeten Lieder höchstens 3 vorsingen ließ, konnte sie von unserer Göstlinger Singschar nicht genug hören und es mußten nicht nur alle gemeldeten Lieder und Jodler vorgetragen, sondern noch ein Jodler ganz nach freier Wahl der Kinder gebracht werden.

Auf unsere Frage an Herrn Dir. Miksche, was eigentlich der Grund war, daß unsere Schar besonders so von den anderen Chorgruppen abstach, erhielten wir folgende Antwort: Die anderen Gruppen und Chöre, die alle 30 bis 50 Jugendliche zählten, wurden von ihren Chorleitern dirigiert und brachten feinst durchgearbeitete Volks- und Kunstlieder. Meine Gruppe war die kleinste, sie bestand aus nur 11 Buben und Mädeln der 4. und 5. Schulstufe und einem Ansager. Ich dirigierte nicht, gab auch keinen Ton an, wie die anderen Dirigenten, die das Stimm-pfeifferl oder Klavier benützten. Volkslieder und Jodler können nicht dirigiert werden und, sollen sie sich erhalten und weitervererben, dann können und dürfen sie nur in kleinen Gruppen gebracht werden, denn, wie wir ganz richtig sagen, „Z'samm-singen“ können nur immer „a paar“, aber nie ein Chor. Meine kleinen Sänger waren ganz selbständig; dies und ihre reinen, vollen Stimmen, die auch in dem großen Haus voll zur Geltung kamen, beeindruckten am meisten die Jury und dann bei der Schlußfeier alle Anwesenden, unter denen sich auch der Herr Bundespräsident und mehrere Regierungsmitglieder befanden.

Viele aus dem Ybbs- und Erlaufthal kennen unsere Singgruppen schon persönlich, denn die Musikkapellen, die beim Musikfest der Kogelsbacher Kapelle in Göstling waren, wurden mit Lieder und Jodler dieser Gruppen empfangen. Wer sie aber noch nicht persönlich kennen gelernt hat, der konnte sie und wird sie noch öfters im Radio hören. Wir schließen uns alle den vielen persönlichen und amtlichen Glückwünschen und den Anerkennungen, die der Leiter der Singgruppe Dir. Miksche und die kleinen Sänger erhalten haben an und wünschen, daß ihnen noch weitere Erfolge beschieden sind.

Eine Filmgesellschaft, die einen Kulturfilm über das Jugendsingen in Oesterreich schaffen wird, hat bereits die Mitarbeit unserer Singgruppe erbeten. Sie wird hier in Göstling a. d. Y. in dieser schönen und herrlichen Bergwelt von unseren singenden und jodelnden Buben und Mädeln in heimatlicher Umrahmung Aufnahmen machen.

Tatsächlich wurden noch im selben Jahr Tonaufnahmen und Außenaufnahmen in der Simmelau für einen Film gemacht.

Am **6.6.1953** stirbt im 78. Lebensjahr Ehrendechant Geistlicher Rat JOHANN SCHRATTENHOLZER, Pfarrer in Göstling seit 1916 und Ehrenbürger der Gemeinde. Kaplan Hw. OTTO DUM, seit 1951 in Göstling, übernimmt als Pfarrprovisor die Gemeinde bis 21.3.1954.

Pfarrer Schrattenholzer hatte in jahrzehntelanger Arbeit mit wissenschaftlicher Akribie die Geschichte und Genealogie jedes einzelnen Göstlinger Bauernhauses dokumentiert.

28.6.1953: Hochwassereinsatz der Feuerwehr.

13. Juli 1953: Die **Ortsdurchfahrten** der Bundesstraßen Nr.25 und 31 werden teilweise **verbreitert**, asphaltiert und sollen mit Gehsteigen versehen werden. Für die Gemeinde ergeben sich dabei erhebliche finanzielle Probleme durch die Ablöse von Grundstücken, Gebäuden und Obstbäumen. Der Mittelweg von der Schillereiche bis zur Siedlung wird geschottert.

23.7.1953: Tod des Altbürgermeisters Dr. Eduard STEPAN

Für den **Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Lassing** stellt die Gemeinde rund S 66.000 zur Verfügung. Im Juli und August wurde gebaut, sodass die Übergabe des Gebäudes bereits am **19. September** erfolgen konnte. Die Malerei am Zeughaus verfertigte Siegfried Huber, Wundsamreith.⁽¹⁵⁾

Erst am 20.12. fiel in Lassing der erste Schnee, aber nur sehr wenig – Schneearmut auch schon damals. Zu Weihnachten lagen auf dem Hochkar nur 15 cm Schnee. Eine derartige Trockenheit im Herbst hatte es schon Jahrzehnte nicht gegeben, Bäche (Dürrgraben) waren ausgetrocknet. Und weil es so warm war, blühten in der ersten Dezemberwoche sogar vereinzelt Veilchen, Erika und Primeln.⁽¹⁾

GÖSTLING 1954

Am 10. und 11. Jänner kam der erwartete Schnee mit Eis und Sturm. In Lassing kam der Schneepflug nicht mehr durch, es musste geschaufelt werden. Am 13.1. ging in Mendling eine Lawine nieder, die zwar die Straße verschüttete, sonst aber keinen Schaden anrichtete. Die Straße nach Hof konnte in diesem Winter nicht schneefrei gehalten werden und die Schulkinder mussten sich einen Weg austreten.. Eine länger dauernde Kältewelle brachte Temperaturen bis zu -25°. Der von der Trockenheit im Herbst verursachte Wassermangel verschärfte das Gefühl der Ohnmacht gegen die Launen der Natur noch zusätzlich.⁽⁷⁾

25.1.1954: Das Wohnhaus Stixenlehen 24, das sogenannte „Weghaus“ des Silvester AIGNER, brennt ab. Die Löscharbeiten gestalten sich bei 16 °C Kälte sehr schwierig.

Seit **Februar 1954** gehört die Pfarre Mendling zu Lassing zum Dekanat Waidhofen/Ybbs.⁽⁷⁾

6., 7. und 13.3.1954: Festaufführung der Volks- und Hauptschule im Kinosaal mit dem Titel „Lied - Märchen - Reigen“. Ein Schrammelquartett (!), ein Streichquartett, Singreigen, Lieder, ein Elfen- und Koboldentanz und ein Märchenspiel begeisterten die Zuschauer. Dies war ein kulturelles „Highlight“ von damals – „der Saal war zweimal überfüllt und das dritte Mal voll besetzt.“

Noch immer besuchen 16 Hauptschüler den nicht verpflichtenden Russisch - Sprachunterricht.



Der spätere Oberschulrat GEORG PERSCHL mit 4. Kl. VS: 1. Md. v.r.: Christiane Dutz, 2. Md. mit Zöpfen: Marita Hinterleitner



Märchenspiel „Schneeweißchen und Rosenrot“. Als „Schneeweißchen“ Rudolfine Vielhaber.

12.3.1954: Urban DIPPELREUTHER wird mit 1.4.1954 als Amtsdienner eingestellt.

Werfen wir dabei einmal einen Blick auf die Entlohnung damals: Sein Grundlohn betrug monatlich 208,67 S, dazu kamen 20,- S Haushaltszuschuss und die Kinderzulage für 1 Kind von 20,- S, also insgesamt 248,67 S. Schließlich gab es noch die gesetzlichen Teuerungszulagen sowie Kinderbeihilfe und Wohnungsbeihilfe.

Über Ansuchen der Kaufmannschaft genehmigt der Gemeinderat ab 1.1.1955 nur mehr **2 Jahrmärkte**: am Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag in Göstling und am Sonntag vor oder nach Laurenzi in Lassing. Die Jahrmärkte am 29. September und 30. November werden aufgelassen. Gleichzeitig wird aber von der Kaufmannschaft erwartet, „dass sie ihre Wurstwaren aus den heimischen Betrieben zum Wiederverkauf beziehen möge“.

12.3.1954: Der Gemeinderat beschließt den **Ausbau des Amtsgebäudes** mit Sitzungsraum, Aktenablage und Abstellraum und einer Wohnung nach den Plänen von BM Geischläger. Gemeindefar Dr. Willibald Schmidt erklärte sich bereit, das Zimmer oberhalb des Bürgermeisterzimmers abzutreten.

Dieser Zubau führte im Gemeinderat zu heftigen Diskussionen, weil vor allem von der Opposition lautstark die Befürchtung artikuliert wurde, diese Investition könnte den längst geplanten Hauptschulbau verzögern. Es kam so weit, dass die Fraktionen der SPÖ und der UGW die Sitzung verließen, sodass der Gemeinderat beschlussunfähig war.

Im Zuge dieser Turbulenzen verließ auch der **Tierarzt DR. JOHANN JASCHKE** Göstling. Er war 1953 aus Groß-Enzersdorf in unsere Gemeinde übersiedelt und hatte eine Tierarztpraxis eröffnet. Mit seiner Gattin wohnte er im Dachgeschoß des Bauernhauses Kirchau. Nachdem aber seine Familie bald auf 5 Personen angewachsen war, wurde ihm die Wohnung in der Kirchau zu klein, sodass er sich nach einer größeren Wohnung umsah. Er war ein ausgezeichnete Tierarzt, doch trotz aller Wertschätzung war keine Wohnung zu bekommen. Er machte sich große Hoffnungen, in die neue Wohnung im Rathaus einzuziehen zu können, doch als ihm dies verwehrt wurde, ließ er sich von Lunz abwerben und verließ Göstling.



Dr. Johann Jaschke

21.3.1954: Feierliche **Pfarrinstallierung** von Hw. **IGNAZ SCHAUER** durch Prälat Dr. LANDLINGER aus Waidhofen/Ybbs. Nach dem Empfang beim Wagnerhaus um 14 Uhr mit Ansprachen, Gedichten und Musik wurde der neue Pfarrer zur Kirche geleitet, wo ihm der Kirchenschlüssel überreicht wurde. Nach dem Ende der kirchlichen Feierlichkeiten stellte sich der neue Pfarrer vor dem Pfarrhof vor.



Pfarrer Ignaz Schauer wurde am 11. Juli 1913 in Yspertal geboren, kam nach dem Besuch der Volksschule ins Stiftsgymnasium nach Melk, maturierte dort und studierte dann in St. Pölten Theologie. Am 19.3.1939 empfing er im Dom zu St. Pölten von Bischof Memelauer die Priesterweihe und trat seine erste Stelle in Lainbach am Ostrong an. Er war in vielen Orten, darunter in Scheibbs und Randegg, seelsorgerisch tätig und wirkte zuletzt als Administrator in Niederfladnitz bei Retz.

Russische Besatzungstruppen besetzten das Anwesen Hochreit 23 - **Grub** (Ludwig und Rosa ZETTEL) -, um eine Flugsicherung aufzubauen. Sie stützten die neben dem Wohnhaus und dem Schuppen stehende Linde ordentlich zusammen und richteten einen Hochstand mit einer Luftmeldestelle ein. 7 Soldaten waren ständig anwesend Die Russen hausten im Schuppen und richteten sich dort eine Notküche und Schlafstellen ein. 18 Monate blieben sie hier oben, doch mit dem Inkrafttreten des Staatsvertrages ging auch diese Belästigung zu Ende, denn Anfang Juli 1955 zogen die Russen endlich ab.

30.3.1954: Waldbrand beim Jagdschloss in Steinbach.

Am 12. April 1954 übergab der Touristenverein - Sektion Göstling an der Ybbs - die Kremserhütte (Hochkarschutzhaus) der Sektion Scheibbs. Damit tritt auch ein Wirtswechsel ein.⁽⁷⁾

25.4.1954: Heimatstunde der katholischen Jugend im Kinosaal unter dem Motto „*In der Liebe zur Heimat kann uns niemand übertreffen.*“

30.5.1954: Tag der Blasmusik. Nach der Ehrung langjähriger Musiker ging es mit großer Prominenz nach **Lassing zur Weihe des neuen Feuerwehr-Gerätehauses**. GR KORNTHEUER von St. Georgen/Reith hielt die Festpredigt. Zitieren wir aus der Pfarrgeschichte: „Seine Worte waren zündend und würdigten das selbstlose Wirken der Feuerwehrmänner ... Kaum war die kirchliche Feier beendet, setzte Regen ein. Der Bürgermeister konnte daher seine Ansprache nicht zu Ende bringen; alles musste ein schützendes Dach suchen!“

Der Bau hatte 56.000 S gekostet. 587 Stunden waren freiwillig von den Feuerwehrkameraden geleistet worden und den Grund hatte der Moosbauer Georg Mandl kostenlos zur Verfügung gestellt.

24.6.1954: Die Verhandlungen mit der Diözese St. Pölten wegen des **Grundkaufs für den Bau der Hauptschule** ergaben einen Quadratmeterpreis von S 12,-. Miksche schreibt im September:“ Der Platz ist wirklich recht schön und liegt, was ja für die Schule sehr notwendig ist, weit weg vom Straßenverkehr. Mit der Erstellung des Planes wurde der Architekt Dr. Kurt Schauß in Wien beauftragt.“⁽³⁾

Im Zuge der Verbreiterung der Ortsdurchfahrt wird ein **Gehsteig** von der Kirschner - Garage (Hotel Hausl) bis zum Gasthaus Dobrowa (Göstlingerhof) errichtet, weiters wird die Auffahrt zur Kirchau verlegt und die Straße beim Gasthof Kirchberger (Gh. Paumann) verbreitert.

Das Kino der Fam. Pfeiller aus Lunz war auch ein beliebter Veranstaltungsort. 1954 spielte man Mittwochs und Samstags um 20 Uhr, am Sonntag um 16.00 und 20.00 Uhr. Und weil Schüler immer wieder „nicht geeignete“ Filme besuchten, ersuchte Direktor Miksche die „Herren des Gendarmeriepostens Göstling, auf den Kinobesuch ein größeres Augenmerk zu richten.“ Der Kampf gegen Schmutz und Schund und um die sittliche Moral der Jugend wurde damals ganz heftig betrieben.

Man stelle sich vor: 5 Lassinger Eltern von Schulkindern und der Gastwirt erhielten von der BH Scheibbs eine Verwaltungsstrafe von je S 30,- aufgebremmt, weil die Kinder an einer Tanzveranstaltung teilgenommen hatten. - Es waren eben strenge Zeiten (siehe oben)!

24.8.1954

Über 30 m hohe Felswand in die Tiefe
**Absturz am Hochkar – Gendarmerie und Bergrettungsmänner retteten die
Schwerverletzte**

Am 24. August unternahmen die in Göstling zur Erholung weilenden Wiener Adolf und Rosa W. sowie Josef H. eine Bergtour auf das Hochkar. Am Rückweg kamen sie am Scheinecksattel vom markierten Weg ab, fanden nicht mehr zurück ... und versuchten, durch den sogenannten Kalten Graben nach Lassing zu gelangen. Beim Einstieg in den Graben stürzte Rosa W. über eine zirka 30 m hohe Felswand und blieb im Geröll des Wildbaches liegen.... Während H. bei der Schwerverletzten blieb, versuchte ihr Gatte ins Tal zu gelangen, um Hilfe zu holen, was ihm schließlich auch gelang.

Mehrere Männer aus Lassing (Alois und Fritz KUPFER, Alfred MANDL und Rudolf HÖDL) konnten zwar bis zur Verletzten vordringen, doch gelang es ihnen nicht, die Verunglückte zu bergen, weshalb dann gegen Mitternacht der Gendarmerieposten Göstling verständigt wurde, der sofort einen Bergungstrupp mit zehn freiwilligen Helfern unter der Leitung des Revierinspektors SIEDER organisierte. Nachdem Gemeindearzt Schmidt bei der Verunglückten einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen festgestellt hatte, wurde im Morgengrauen mit der Bergung begonnen. Diese erwies sich als äußerst schwierig. Die Tragbahre mit der Verletzten musste zuerst über die Felsen aufgeseilt und dann mit Seilsicherung über Felsabhänge zu einem schmalen Weg gebracht werden, von dem der Abtransport ins Tal nach Lassing erfolgte, wo der Trupp um 10 Uhr Vormittag ankam...

(Nach einem Zeitungsbericht)

In der Woche vor Allerheiligen erhielt die Lassinger Schule eine 0,13 ha große Beispiel-Obstanlage auf dem Schulgrund, wobei Apfel- und Zwetschkenbäume sowie Ribisel- und Stachelbeersträucher gesetzt wurden. Da gab's viel Arbeit für die Schulkinder.⁽⁷⁾

1954/55: In Hochreit wurden eine Hochspannungsleitung mit einer Länge von ca 2 km und eine Trafostation in Hintereck zur besseren Stromversorgung errichtet (Leitung ab Trafo Strohmart). Der Kostenaufwand betrug S 120.000,-. Ferner wurde durch den LKSV auch die Niederspannungsfreileitung auf einer Länge von 6 km um S 60.000 erneuert.



Direktor MIKSCHKE bei einem Schülerfest vor der Volksschule 1951



Zusatzquellen: Harucksteiner/Staudinger: Lassinger Pfarrchronik ⁽¹⁾, Chronik der Volksschule⁽³⁾, Staudinger: Göstling a. d. Ybbs einst und heute ⁽⁴⁾, Schulchronik Lassing⁽⁷⁾, Eigner/Helige: Österr. Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 19. u. 20 Jh.⁽⁸⁾; Kleindel: Österreich ⁽⁹⁾, Schallaburg 1995: Menschen nach dem Krieg ⁽¹⁰⁾, 100 Jahre FFW Lassing ⁽¹⁵⁾, Sitzungsprotokolle des Gemeinderates Göstling/Ybbs ⁽¹⁶⁾

Text: Hermann Strobl, Fotos: Georg Perschl